



VINTAGE SCHÄTZCHEN

ES GIBT ANTIQUITÄTENGESCHÄFTE, ES GIBT FLOHMÄRKTE UND SECOND-HAND-LÄDEN. UND DANN GIBT ES NOCH DAS „GARTENHAUS“ UND DIE „SCHATZKAMMER“. BEIDE SIND EINE MISCHUNG AUS ALLEM.

- 1: Wer sucht, der findet: mal ein ganzes Service, mal einzelne Tassen und Teller.
- 2: Mit matter Farbe haucht Sabine Möller alten Kommoden neues Leben ein.
- 3: Im „Gartenhaus“ hängen alte Bilderrahmen in den verschiedensten Größen.
- 4: Der Garten ist eine Fundgrube für Gießkannen und Messingwannen.
- 5: Vasen, Kannen und Schalen wohin das Auge blickt.
- 6: Lässt Frauenherzen höher schlagen: die Sammlung aus Vintage-Schmuck.



NOSTALGIE PUR – VINTAGE STÜCKE FÜR LIEBHABER

Alte Zinnwannen, Gießkannen und Bilderrahmen wohin das Auge blickt – das „Gartenhaus“ in Westerau ist eine Fundgrube für Vintage-Fans. Hier sucht man nicht – man findet: ein Silbersteck mit Horngriffen, ein Gläser-Set aus den 20er Jahren, Leinenbettwäsche mit den Initialen der Vorbesitzer – eben Altes und Schönes. „Die Sachen müssen etwas haben, sie müssen mir gefallen, mich ansprechen“, sagt Sabine Möller, über die vielen Dinge, die den Weg in ihre Räume finden. Seit drei Jahren betreibt sie gemeinsam mit ihrem Freund Dirk Mahler das kleine Second-Hand-Unternehmen auf dem Dorf.

Gegenstände mit Geschichte

Manches ist schräg und skurril, wie das alte Portrait Honeckers auf Leinwand oder die bunten Frühstücksbrettchen aus Russland mit aufgedruckten Matroschkas. Einiges ist speziell, wie die Dress-Clips aus der Zeit des Art Deco oder die bemalten Kannen und Töpfe aus Ton. Vieles ist einfach nur hübsch anzusehen. Und – jedes Teil hat eine Geschichte. „Vieles davon stammt aus Haushaltsauflösungen und ist bereits in die Jahre gekommen. Ich bereite die alten Kommoden, Tische und Stühle wieder auf und hauche Ihnen neues Leben ein“, sagt die ehemalige Hamburgerin, die sich vor fast drei Jahren für ein ruhigeres Leben auf dem Land entschieden hat. „Shabby Chic ist immer noch ein Thema, die Nachfrage nach alten Möbeln und Accessoires ist nach wie vor da“. Und so bemalt Sabine Möller in ihrem Garten, mit Blick über die Felder, die alten Möbel mit Chalk Paint – einer Farbe, die matt wie Kreide und bei Vintage-Fans beliebt ist. „Ich bin keine Tischlerin oder Schreinerin, sodass hier nichts ➔



5



6



A



B

perfekt ist. Mir macht es einfach Spaß, zu sehen was man aus den alten Sachen so machen kann“, sagt die 55-Jährige.

Geordnetes Chaos

Vom „Gartenhaus“ aus ist der Blick frei auf die angrenzenden Felder. „Ich genieße die Ruhe und die Weite hier sehr“, sagt Möller. Das Häuschen im hinteren Bereich des Gartens ist auch der Namensgeber für das Sammelsurium aus Second-Hand-Teilen. „Als ich vor zweieinhalb Jahren mit dem Verkauf begann, passte alles noch hier hinein. Mittlerweile habe ich auch die Garage und ungenutzte Räume im Haus dazugenommen“, sagt sie und lächelt. „Es sammelt sich eben so einiges an.“ Ihre Kunden kommen aus der Umgebung, wie auch aus Hamburg oder Lübeck – immer auf der Suche nach kleinen Schätzen für ihr zu Hause. Es gleicht einem geordneten Chaos aus Koffern und Knöpfen, Kannen und Kisten, Kuscheltieren, Ketten und Kuriosen. Immer aus zweiter Hand und genau richtig für einen individuellen Einrichtungsstil. „Man sollte Zeit mitbringen“, rät die Hausherrin, „es gibt viel zu entdecken.“

Dirk Mahler, Ahrensfelde 11, 23847 Westerau, Tel. 04539/888 220

E-Mail: mahler.westerau@web.de

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag von 12 - 17 Uhr,

sonntags nach Wetterlage. Andere Tage gerne auf Anfrage.

TEXT: LEVKA HELMKE
FOTOS: OLAF MALZAHN

EIN KROKODIL AUF REISEN

Er hatte einiges gesehen in seinem Leben, ein Krokodil aber, das als Lichtschutz in einem Fenster erhalten musste, das war auch ihm neu. Also packte er es ein mit leicht verwundertem Gesicht, legte es in den Wagen zu den anderen Dingen, zu den alten Türen, zu den alten Möbeln, dem ganzen Krims-Krams, der sich im Laufe eines Leben eben so ansammelt, und das Krokodil ging auf Reisen. Es war seine erste Reise seit Jahrzehnten, es sah aus, als würde es sich darüber freuen. Der Wagen schunkelte und rumpelte, Wälder und Felder zogen vorbei, die alte Scheune schrumpfte am Horizont, und als die Kirchtürme von Lübeck näher kamen, begann des Krokodils neue Zeit. Das sind so Geschichten, und man hört und erlebt sie, wenn man sich aufmacht in die Schatzkammer, ein Kleinod, ein Schatz, tatsächlich im Wortsinn. Seit zehn Jahren betreibt Jan Becker den Flohmarkt, der Antiquitätengeschäft und Sammelsurium ist in einem. Und es ist ja nicht nur das; seine Frau Imke führt das Café mit Liebe und bietet selbstgemachten Kuchen, und auch hier alles Zeitreise. Die Möbel, die Lampen, die Stühle, die Tapete; Fundstücke alles. Das Gelände hat sich zu einer Art Geheimtipp entwickelt, wobei geheim, mit dem Wort muss man aufpassen, was bleibt schon geheim in Zeiten wie diesen, in denen aus einem Flüstern ein Sturm entstehen kann.

Es gibt Antiquitätengeschäfte, es gibt Flohmärkte, und es gibt die Schatzkammer, eine Mischung aus allem. Man muss sich nur mal aufmachen an einem ganz normalen Freitag in die Wakenitzstraße, Kinder toben auf dem Gelände, Frauen sitzen bei einem Glas Wein oder Sekt, Hunde toben, im Stall scharren Hühner, der Hausherr begrüßt im Strohhut – und auch sonst ist man guter Dinge. Becker hat sich mit

dem Projekt seinen Lebenstraum erfüllt, und fragte man ihn, was das ist, was ihn so treibe, spricht er von Krämerseele; schon als Kind habe er auf Flohmärkten Dinge verkauft, mit der Zeit kam eins zum anderen. Wichtig ist es bei einem Besuch, Zeit mitzubringen, rät er, und ein Gespür für den Wert der Dinge. Trödeln, suchen, finden. Darum ginge es.

Eine Treppe führt hinauf, dann noch eine Treppe, rechts herum, links, dann wieder links, Dielen knarren, Staub tanzt, es gibt nichts, was es nicht gibt auf diesen 1000 Quadratmetern. Fahrräder, Lampen, ein alter Kinderwagen, ein Monchichi auf einem Kinderroller, das Ganze ein Kuriositätenkabinett, und kann jemand vielleicht eine rote Perücke gebrauchen? Dinge gibt's, die gibt's gar nicht, und bei Becker kommt das alles zusammen. Immer wieder ist er bei Haushaltsauflösungen, sammelt hier ein, sammelt dort ein, fährt zu Auktionen, viel nach Skandinavien, er ist ein Jäger des Schatzes, Schatzjäger. Sein schönster, sein überraschendster Fund? Ein altes Weinblatt, 4,5 Zentimeter groß, im Müll hatte er es entdeckt, zinkfarbend, angelaufen, verschmutzt. Später stellte sich heraus: Es stammte aus dem Hause Fabergé, weit über 100 Jahre alt, er hat es zu einem hübschen Preis bei einer Auktion verkauft.

Bleibt das Krokodil, und mit ihm viele Fragen. Vielleicht stammt es von einem Großwildjäger, vielleicht war es Souvenir einer Reise in ein fernes Land, man weiß es nicht, Becker weiß es nicht. Gefunden hatte er es bei einer Haushaltsauflösung in der alten Scheune auf einem Gutshof nahe Lütjenburg, und auch, weil es in einem Fenster wie eine Gardine hing, war es ihm aufgefallen. Das Krokodil ist inzwischen weiter gezogen, es liegt in einem Wagen Richtung Hamburg, Wälder und Felder ziehen vorbei, Lübeck schrumpft am Horizont, es wird, wie man hört, Präsent für einen 50. Geburtstag.

Dinge gibt's, die gibt es gar nicht, Jan Becker könnte Hunderte, Tausende davon erzählen. Trödeln, suchen, finden, darum geht es, wie gesagt.

*Schatzkammer & Schatzcafé, Wakenitzstraße 14, 23564 Lübeck
Öffnungszeiten: Freitag und Sonnabend, 11 bis 19 Uhr,
Sonnabend mit Frühstück*

TEXT: MARION HAHNFELDT,
FOTOS: ULF-KERSTEN NEELSEN

- A: Ungewöhnliches Souvenir: das Krokodil stammt aus der Haushaltsauflösung eines Gutshofs nahe Lütjenburg.*
- B: Für Liebhaber mit dem nötigen Platz: die grüne Motorhaube mit Kühlergrill.*
- C: Vintagefans aufgepasst: Im Café der Schatzkammer gibt es viel zu entdecken.*
- D: Köstlich und selbstgemacht: Die Kuchen von Inhaberin Imke Becker.*
- E: Buntes Sammelsurium: Ein Klavier nebst Vasen, Tassen und Kronleuchtern.*
- F: Unikate „made in Germany“: die alte Kienzle-Uhr und die Küchenwaage haben mittlerweile Seltenheitswert.*

